

## Die Situation im Land

### Gesundheitswesen

Wie in vielen anderen Ländern Afrikas hat HIV/Aids in den vergangenen Jahren auch in Malawi zu dramatischen gesellschaftlichen und ökonomischen Konsequenzen geführt. Rund 12% der Bevölkerung zwischen 15 und 49 Jahren sind von der Krankheit betroffen. Auch Krankheiten wie Malaria, Atemwegsinfektionen und Durchfall führen wegen des schlechten Allgemeinzustands der Menschen häufig zum Tod. Rund ein Drittel der Bevölkerung ist unterernährt.

### Bildung

In Malawi werden rund 80% der Kinder eingeschult, aber davon beenden nur etwa 35% erfolgreich die achtjährige Primarschule. Es gibt verschiedene Faktoren, die den regelmässigen Schulbesuch erschweren und zu einer hohen Schulabbruchrate führen: Hunger, im Haushalt mitarbeiten, weite Schulwege, die Folgen von Krankheiten, fehlende Finanzen für die Schuluniform u.ä.. Bei den Mädchen kommen kulturelle Faktoren wie eine frühe Heirat erschwerend hinzu. Die Qualität des Unterrichts leidet teilweise darunter, dass die Lehrkräfte nicht ausreichend ausgebildet sind. Häufig fehlen auch Unterrichtsmaterialien.

### Einkommen und Wirtschaft

Rund 90% der 14,3 Millionen Einwohner Malawis leben direkt oder indirekt von der Landwirtschaft, da das Land über keine nennenswerten mineralischen Bodenschätze verfügt. Die wichtigsten Anbauprodukte sind Mais, Tabak, Tee und Zucker. Das Wirtschaftswachstum wird von der Quantität und Qualität der erzeugten landwirtschaftlichen Produkte bestimmt. Die grosse Abhängigkeit von nur wenigen landwirtschaftlichen Exportprodukten (v.a. Tabak, Tee, Zucker, Baumwolle) macht die Wirtschaft sehr anfällig für äussere Einflüsse wie Dürreperioden, Überschwemmungen oder Preisschwankungen auf dem Weltmarkt. Die wirtschaftliche Lage hat sich durch die hohe Anzahl an Menschen, die mit HIV/Aids leben, katastrophal verschlechtert. Malawi ist bis heute stark von ausländischer Hilfe abhängig.



Ein Grossteil der malawischen Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft - Dürreperioden sind verheerend.

## LÄNDERBERICHT Malawi, Dezember 2009

# MALAWI – MENSCHEN UND LAND SIND VERWUNDBAR

**Die Ernährungssicherheit im Land hat sich in den letzten Jahren eindeutig verbessert. Trotzdem lebt noch ein grosser Teil der malawischen Bevölkerung in Armut - über die Hälfte der Bevölkerung verdient weniger als einen US-Dollar pro Tag. Positiv anzumerken ist, dass der wieder gewählte Präsident Bingu wa Mutharika wesentliche Verbesserungen einleiten konnte, beispielsweise bezüglich Korruption. Auch politisch ist Malawi relativ stabil. Rund 12% der Bevölkerung ist von HIV/Aids betroffen. Früher wurden Betroffene diskriminiert, heute erhalten sie vom Staat freien Zugang zu antiretroviralen Medikamenten.**

### TearFund Schweiz

Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz

Josefstrasse 34 | 8005 Zürich

Tel. 044 447 44 00 | Fax 044 447 44 05

info@tearfund.ch | www.tearfund.ch | PC-Konto 80-43143-0





## Geschichte

Im Jahr 1891 gelangte Malawi unter britische Kolonialherrschaft. Da Malawi so gut wie keine Bodenschätze hat, sich auf Grund des Klimas aber für den Tabak- und Teeanbau eignet, richteten die Briten weitläufige Plantagen ein. Hastings Kamuzu Banda führte das Land 1964 auf dem Verhandlungsweg in die völkerrechtliche Unabhängigkeit. Banda wurde der erste Präsident der neuen Republik. Er setzte 1966 eine auf ihn zugeschnittene Verfassung in Kraft und zementierte die Herrschaft seiner Partei. Politische Opposition wurde rücksichtslos verfolgt. Erst im Mai 1994, nachdem Banda auf Druck von westlichen Geldgebern ein demokratisches Regierungssystem einführen musste, wurde der damals über 90 Jahre alte Diktator aus dem Amt gewählt. Bakili Muluzi wurde der erste demokratisch gewählte Staatspräsident.

## Zahlen und Fakten (Quelle: [www.indexmundi.com](http://www.indexmundi.com))

<b>Landesfläche</b>	118'480 km <sup>2</sup> (2,8 x so gross wie die Schweiz)
<b>Bevölkerung</b>	14,3 Millionen
<b>Hauptstadt</b>	Lilongwe mit 922'894 Einwohnern (geschätzt)
<b>Sprachen</b>	Chichewa, Englisch
<b>Religionen</b>	Christen 79,9%, Muslime 12,8%
<b>Präsident</b>	Bingu wa Mutharika (seit 2004)
<b>Lebenserwartung</b>	43,8 Jahre
<b>Alphabetisierung</b>	62,7% der Gesamtbevölkerung über 15 Jahren können lesen und schreiben.
<b>HIV/Aids-Rate der Gesamtbevölkerung</b>	11,9% (2007)
<b>Bevölkerungsanteil, welcher mit weniger als 1 US\$ pro Tag lebt</b>	64%
<b>Kindersterblichkeit</b>	89 von 1000 Kindern sterben vor ihrem ersten Lebensjahr

## PROJEKT



Das ganzheitliche HIV/Aids-Programm hilft Aidswaisen und anderen gefährdeten Kindern.



Jugendliche unter sich: Hier können auch Tabuthemen angesprochen werden.

## Integriertes HIV/Aids-Programm

Zusammen mit der lokalen Partnerorganisation „World Relief Malawi“ unterstützt und begleitet Tear Fund in Malawi ein ganzheitliches Projekt zur Bekämpfung und Prävention von HIV/Aids. Das Projektgebiet befindet sich im Salima-Distrikt, einem der am stärksten von HIV/Aids betroffenen Gebiete in Malawi.

Der christliche Glaube ist in Malawi weit verbreitet. Die Menschen anerkennen die ethisch-moralische Autorität der Kirche. Deshalb arbeitet das HIV/Aids-Programm eng zusammen mit lokalen Kirchen. Von Anfang an wird das Prinzip der Eigenverantwortung in den Projektverlauf miteinbezogen, so dass die Kirchen auch nach dem Abschluss des Projekts ihre Aufgabe an HIV/AIDS-Betroffenen wahrnehmen.

Freiwillige kirchliche Dienstgruppen besuchen Menschen, die mit HIV/Aids leben, in ihren Dörfern. Sie ermutigen die Betroffenen, Selbsthil-

fegruppen aufzubauen, in welchen Themen wie Ernährung, Beziehung zum Ehepartner, das Erstellen von Erinnerungsbüchern, Durchführung von HIV-Tests etc. diskutiert werden können.

Zudem organisieren die Freiwilligen kostenlose HIV-Tests und -Beratungen und verhelfen betroffenen Menschen zu antiretroviralen Medikamenten, die dem Fortschreiten der Krankheit entgegenwirken. Komitees innerhalb der Kirchgemeinden initiieren Einkommensprojekte, welche Aidswaisen und benachteiligten Kindern zu einer besseren Lebensgrundlage verhelfen.

Weiter werden Jugendleiter ausgebildet, um die Verantwortung für verschiedene soziale Aktionen und alternative Freizeitangebote zu übernehmen. Die Leiter thematisieren mit den Jugendlichen Möglichkeiten der HIV/Aids-Prävention. Das Problem von HIV/Aids wird offen diskutiert.